Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1927

1472 (8.10.1927)

Visual Library

Die heutige Nummer enthält 6 Seiten

D'r alt Offeburger.

Zeitschrift der Heimatkunde für die Offenburger in der Nähe und Ferne.

Nr. 1472 | Ausgabe vom 8. Oktober 1927. | Nachdruck verboten

Eine Oktober-Erinnerung

Er scheint uns diesmal gnädiger zu sein, der Herbstmonat, als der Netzer September. In Newyork setzte der Oktober mit einer Hitzwelle ein. Viele Leute starben an Gehirnlähmung; an der Meeresküste begann ein hochsömmerliches Badleben. Hier sank die Temperatur gegen den Nullpunkt; das herrliche Blumenbild vor der Villa Pfaehler, ein Meisterstück der Stadtgärtnerei, ist noch vom Frost verschont geblieben. Wer empfand keinen Schauer bei der Mitteilnng, daß der Staat auf jenen Platz Beamtenwohnhäuser zu bauen beabsichtige?! Erbauen wir uns durch die Erinnerung an eine schöne Zeit.

Der Oktoberbeginn vor 40 Jahren war ein unvergeßlicher Tag für die Stadt Offenburg, eine Art Herbstfest. Wie heute fiel der 2. Oktober auf einen Sonntag; ein leichter Nordostwind garantierte für prächtiges Sonnenwetter, das eine Menschenmenge aus Nähe und Ferne hinauslockte auf die Kinzigwiesen und den Damm. Dort füllte sich der große braune Luftballon des Aeronauten Securius mit Leuchtgas. Der Aufstieg wurde vor dem Volke vorbereitet. Eine Schar Turner hielt das zu einer Riesenbirne anschwellende Ungeheuer an den Stricken fest, bis etwa 450 Kubikliter Leuchtgas in seinem Bauche verstaut waren. In die Gondel, den schmalen Reisekorb, stieg das Ehepaar Securius. Zwanzig Minuten nach 4 Uhr gab der Gatte, auf dem Rande des Korbes stehend, mit einer Fahne das Zeichen zur Abreise. Die Turner ließen ihren Gefangenen frei; die lautlos staunende Menge brach dann in tosenden Jubel aus, als der Ballon ruhig den vorgeschriebenen Kurs steuerte gegen den Lahrer Lindenberg in eine Luftregion von über 1500 Metern. Auf der alten Kinzigbrücke stund der philosophische Schneidermeister Ludwig Kern, der „Bäbst", und sprach: „Hoch in den Lüften tun sie sich begatten." Auf einer Wiese bei Mahlberg kam nach 7/4 stündiger Fahrt das Ehepaar glücklich nieder. Abends erschienen die Luftreisenden per Bahn in Offenburg.

Der zweite Oktobersonntag 1887 brachte wiederum einen lebhaften Fremdenverkehr in unser Städtchen durch den Besuch des Concordia-Jubiläums. Es waren damals 25 Jahre verflossen, seit der 1843 gegründete und in der Reaktionszeit unterdrückte Männergesangverein wieder unter dem Namen Concordia auflebte. Es war damit eine Ehrung des Musikdirektors Adolf Pfeiffer verbunden. Sein Vorgänger Carl Isenmann hatte ein Festlied komponiert, dessen Vortrag er zu leiten beabsichtigte; er wurde am Erscheinen verhindert. Die Festrede hielt der Gymnasiumsdirektor Theodor Weiland. Von Straßburg war ein großer Sängerchor erschienen.

Am dritten Oktobersonntag (allgemeine Kirchweih) waren die Dächer mit dem ersten Schnee geschmückt. Da eröffnete der Hafner Emil Krotz, Sohn des Ratsdieners, ein Ofenbau-Geschäft; im Dreikönigsaale hielten die Geschwister Langenbuch eine Modeschau für Berliner Winter-Konfektion. Die Malzfabrik (Kistner, Baschwitz) setzte eine 6prozentige Dividende fest.

Erstmals wurde durch das Oberamt eine Herbstordnung eingeführt, welche die Anfangszeit der Weinlese bestimmte. Es wurden gewählt: die Handelsleute Th. Walter und Battiany, sowie Oekonom Alex. Gottwald. G.

Alte Offenburgerinnen.

Am 7. Oktober vollendete die Witwe des Schlossermeisters und Stadtrates Karl Bühler das 70. Lebensjahr und empfängt hiermit den Gruß und Glückwunsch der Offenburger durch unseren „Alten". Dieser ist der wöchentliche Vermittler zwischen der Kinzig und der Hebelheimat des oberen Wiesentales, wo in Fahrnau bei Schopfheim Frau Rese Bühler bei Verwandten den Lebensabend in guter Stimmung vollbringt.

Frau Bühler ist die zweite Gattin und entstammt der Ichenheimer Familie Weißkopf. Ihr Vater verweilte aber in unserer Stadt als tätige Kraft in der Glasindustrie. Der Sohn Franz aus erster Ehe (geb. 28. Aug. 1864) ist als Kunstschlosser zu einer anerkannten Meisterschaft in der Ausführung genial entworfener Arbeiten aufgestiegen, als eine Geisteserkrankung seine Laufbahn hemmte. Heute noch verweilt das Talent in einer Zelle der Heilanstalt Emmendingen vollständig apathisch gegen die Umgebung, ist ständig damit beschäftigt, phantastische Bilder auf das Papier zu kritzeln. Der pathologischen Wissenschaft (Professor Prinzhorn, Frankfurt a. M.) ist unser unglücklicher Landsmann zum interessanten Objekt der Forschung geworden.

Eine hochbejahrte Tochter unserer Stadt, die älteste Vertreterin der Kolonie „Alter Offeburger in Amerika", ist Frau Caroline Meyer geb. Link, deren rührende Treue zur Heimat hier schon oft erwähnt worden ist. Es geschah am 11. Oktober 1838 bald nach Mitternacht, daß im Hause der Bauerngasse neben dem damals größten Saalbau dem bürgerlichen Ackersmann Jos. Link jr. seine Frau Elisabeth ein Mädchen schenkte. Am Nachmittag brachte schon das ledige Patenpaar, Aktuar Benedikt Fäßler und die Weinwirtstochter Karoline Fieß, den neuesten Täufling zum Geistl. Rat Mersy. Sie gaben ihm den Namen Karoline Elisabeth. Der Familie Link ist in unserer Zeitschrift wiederholt gedacht worden. Jetzt sendet uns die treue Amerikanerin einen tröstenden Brief anläßlich der Trauerbotschaft, die auch jenseits des Ozeans so viele teilnehmende Herzen fand. Frau Meyer verweilte zwei Monate in Cleveland (Ohio) zum Besuche bei einer Enkelin. Ihr lieber Brief, nach Handschrift und Inhalt bewundernswert, läßt das hohe Alter der Verfasserin nicht erkennen, die es besonders andeutet mit den Worten: „ . . . denn ich bin alt und kann nicht wissen, wie schnell der Sensenmann auch mich zur ewigen Ruhe ruft." Zu ihrem heutigen 90. Geburtstage senden wir der Nestorin unserer ausländischen Landsmannschaft die herzlichsten Wünsche zum glücklichen Weiterleben bis ins 10. Jahrzehnt. Zu dessen Beginn im nächstjährigen Herbste soll eine Flasche Andreasblut per Luftschiff hinüberfliegen. Diesmal geht das versprochene Bildnis vom altehrwürdigen Heimathause in der Bauerngasse als Zeichen der Verehrung ab. Die Aufnahme geschah durch einen Nachbaren aus der neuzeitigen Siedelung im Revier über dem Graben. Was noch lebt aus der Zeit der Klostermädchenschule vom Komödiberg sendet auch Grüße durch den „Alten". Könnte doch die Matrone im nächsten Oktober mit dem Flugzeug herüberkommen! Als Karoline im Jungfernalter über den Ozean reiste, war die Dampferfahrt noch kein Vergnügen wie heute.

Die Auswanderung in den ersten Jahren der Reaktion nach 1849 war wegen der Zeit schlimmer Not in unserer Gegend sehr groß. Die Reise nach Amerika wurde in Kehl bezw. Straßburg angetreten, wo sich mehrere Agenturen befanden. In den Wirtschaften zu Kehl-Stadt und -Dorf drängten sich die Heimatmüden zusammen. Es häuften sich die Beschwerden darüber, daß die Wirte sich weigerten, Auswanderer-Familien zu beherbergen, obwohl genügende Räum-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lichkeiten zur Verfügung stunden. Es meldeten sich in beiden Gemeinden 15 Gastwirte zur Beherbergung von 368 Personen; die „Stadt Karlsruhe" (Walter) stellte 50, der „Schlüssel" (Held), Walz zur „Linde", Dahm zum „Hirschen", Meier zum „Anker" je 40 Quartiere. Nach dem Wirtschaftsgesetz von 1834 konnte die Ablehnung der Fremdenaufnahme bestraft werden.

Die Agenturen machten Reklame durch Veröffentlichung solcher Briefe, die ihnen aus dem französischen Hafen Havre von Auswanderern zugingen. Beispielsweise schrieben solche aus dem Amte Wolfach im Oktober 1853:

> Jeder Badische gewinnt schnelle Reise und einen sichern Akkord, wenn er in Deutschland abschließt, sonst müssen die Leute mehr bezahlen und wissen nicht, wie sie daran sind. Hier in H. sind wir überall vorgezogen worden und mit einer kleinen Prämie hatten wir alle (neun Personen) Kajüten bekommen. Bei den Gastgebern, Wirten Reef und Armbruster, erhielten wir gute Kost und Wohnung.

Wie lange zuvor eine junge Offenburgerin in 75 Tagen auf dem Segelschiff nach Amerika reiste, ist von ihr im „Alten" veröffentlicht worden.

Deß un Sell.

Die Hindenburg-Feier verlief hier ohne eine volkstümliche Veranstaltung. Ein halbes Dutzend monarchistische Fahnen bekundeten die Tatsache, daß dieser deutsche Nationaltag zur Ehre des Reichspapas war, der in der preußischen Uniform ein anderer ist als im republikanischen Bratenrock. In der Kanzlei des Reichspräsidenten sind 4000 telegraphische und 22000 schriftliche Glückwünsche eingegangen. Der achtzigjährige Herr würde auf lange Zeit genügende Beschäftigung haben, alle Eingänge zu lesen, und — zu beantworten. Das können die Gratulanten nicht verlangen. Dem Reichspräsidenten obliegen noch andere Regierungsgeschäfte und Repräsentationspflichten. Wir wollen dies an einem schönen Beispiel zeigen. Vor seinem 81. Geburtstage versandte der Präsident der deutschen Republik eine Zuschrift nach Offenburg folgenden Inhalts:

> Der Reichspräsident
>
> 1. Oktober 1927.
>
> Aus Anlaß Ihrer am heutigen Tage vollendeten 42jährigen Dienstzeit spreche ich Ihnen meine besten Wünsche aus. Ich verbinde hiermit den Dank und die Anerkennung des deutschen Reichs für die geleisteten treuen Dienste.
>
> von Hindenburg.
>
> An den Oberpostinspektor Herrn Rechnungsrat Seidel.

Obschon kein Ort genannt ist, liegt diesmal doch keine Verwechslung zwischen Offenburg und Offenbach vor. Unser verehrter Bürger Karl Seidel, Rechnungsrat (Prädikaturstraße) wird über diese hochfeierliche Anerkennung seiner, dem deutschen Reiche geleisteten Arbeit erfreut sein. In der Gegenwart erwarten aber auch die Postbeamten von der Reichsregierung die Erfüllung eines sehr berechtigten Wunsches: die Ausgestaltung des Gehaltstarifes in einer Weise, die auf die anerkannt tüchtigen Leistungen geziemende Rücksicht nimmt.

Tatsächlich kommt das hohe Zivil auch nicht zu kurz: obenan der Reichskanzler mit der festen Besoldung 45000 Mark, jeder Reichsmininister mit 36000; die Staatssekretäre erhalten 24000 M. Gehalt, die Botschafter 19000 M., Präsidenten oberster Gerichts- und Verwaltungsämter 17000. Das sind die Arbeitslöhne für die ersten sechs Gruppen der Reichsbeamtenschaft. Wie wirkt es auf diese mangelleidenden Kreise ein, wenn sie heute wieder die Versorgungen der Exzellenzen nach dem neuesten Gehaltstarif lesen! Nur einige Beispiele:

24000 Mark für Generale und Admirale,
19000 Generalärzte und Veterinäre,
16000 Majore,
12000 Oberste und Kapitäne usw.

Am Schlusse stehen die Gefreiten, Oberschützen und Matrosen, die „Gemeinen" mit Jahressolden von 1410 bis 1080 Mark.

Und dennoch gibt's unzufriedene Hoheiten bei der Soldateska. Beispielsweise der Major a. D. Holtzmann, ein Chef im „Tannenberg-Bund", der den Armeekorps-Erlaß versandte:

> „Ich verbiete allen Angehörigen des Bundes, an den Hindenburg-Feiern teilzunehmen".

Die Taufkommission wird bei ihren Ueberlegungen übersehen haben, daß die Stadt Offenburg eine Anzahl Männer zu Ehrenbürgern ernannte, deren Namen ganz in Vergessenheit gerieten. Der Bildhauer Andreas Friedrich, geb. 1798 zu Rappoltsweiler, erhielt am 22. 6. 1853 das Ehrenbürgerrecht durch den Gemeinderat und Ausschuß des reaktionärsten Stadtregimentes. Der Künstler, ein Schüler der Dresdener Akademie, zuletzt auch Thorwaldsen's in Rom, ist innerhalb der 40 Jahre seiner öffentlichen Tätigkeit reichlich geehrt worden.

Wer unter den Tausenden der heutigen Einwohnerschaft kennt den Namen unseres Ehrenbürgers Karl Ruppert? Mancher, der jetzt München und sein großes Museum besucht, erzählt bei der Heimkehr mit stolzer Befriedigung, daß dort das schöne Modell der ehemaligen Offenburger „Gitterbrücke, der Eisenbahn-Ueberführung über die Kinzig ausgestellt ist. Es stund früher als Lehrmittel im Polytechnikum zu Karlsruhe. Daß ein hiesiger Postrat Ruppert jenes Kunstwerk erbaute, als die wilden Wogen der Kinzig am 1. August 1851 die alte Eisenbahnbrücke zerstörten, wird man der Jugend im Unterricht mitteilen. Dem genialen Erbauer verlieh der Gemeinderat anläßlich des großartigen Festes der Brückeneinweihung am 21. Mai 1853 das Ehrenbürgerrecht. Der so berühmt gewordene Offenburger Beamte erhielt später den Auftrag, eine riesige Brücke über den Bosporus zu bauen nach demselben System weittragender Spannung. Könnte man die Sophien-, Hilda-Straßen usw., die in vielen Ortschaften zum Ueberfluß geworden sind, nicht umtaufen und den Ersatz aus solchen Namen aussuchen, die eine spezifisch örtliche mit einer allgemeinen Bedeutung vereinigen?

Auch des österreichischen Obersts v. Keglewitz sei gedacht, der das 1. Husaren-Regiment gegen die Franzosen befehligte und am 6. Juli 1799 bei einem Gefecht am Eingang in das Kinzigtal fiel. Sein Denkmal wird in Ehren gehalten; in der südöstlichen Neustadt könnte später auch eine Straße nach ihm benannt werden.

Die städtische Milchzentrale fand mit ihrer belehrenden Vorführung große Anerkennung. Mit der Aufklärung des Volkes über die Milchzubereitung war auch zu einer vortrefflichen Genußprobe schöne Gelegenheit gewährt. Den polygonischen kleinen Wirtschaftsraum zwischen den Hallen hatte man zu einem gemütlichen Knusperhäuschen umgewandelt durch die Mithilfe der Konditorei Beyerle, deren Repräsentantin Frl. Toni zu den städtischen Milchproben auch verwandte Getränke und edle Geschmacksachen als Mehlspeisen lieferte. Die Reklame für den Joghurt-Genuß zeigt den Erfolg heute schon.

Der Milchhandel auf den Straßen wird vom Verbandsvorsitzenden Becher (Mitteldeutsche Milchhändler, Sitz Dresden), der eine Studienreise in Süddeutschland machte, als unhygienische veraltete Methode bekämpft. Er schreibt in seiner Milchhändlerzeitung:

> „Man predigt Sauberkeit beim Erzeuger, holt mit Maschinen den Schmutz aus der Milch heraus, schlägt die Milchkeime tot . . . ., darauf wird diese Milch beim Verkauf auf den Straßen umgeschüttet, mit dem Arm (schmutzigen Rockärmel) in den Kannen umgerührt, der metallene Rührer auf den Boden gelegt, um beim nächsten Umrühren in der Milch abgespült zu werden . . . Staub gerät in die Ausmaße und dann in den Milchtopf . . . . ."

Die Stadt Leipzig hat daraus die Lehre gezogen, einen städtischen Milchhof zu errichten und den Handel in den Straßen zu beseitigen.

In unserem „Alten" ist früher schon auf die Unsauberkeit beim Milchhandel hingewiesen worden, die bei der Verwendung der Meßgefäße unterläuft. Damit erregten wir Aergernis bei — unklugen Leuten. In Leipzig ist eine epidemische Kindererkrankung ausgebrochen; jetzt geht man ernsthaft gegen die Milchverunreinigung vor.

* * *

Arbeitsjubiläum. Im Betriebe der Spinnerei und Weberei, einst die „Untere Fabrik" genannt, sind die fünf Textiler Frevel, Geck, Lienhard, Würthle und Zander, sowie der Büroangestellte Schwarz für eine viertelhundertjährige Tätigkeit ausgezeichnet worden.

Keine Todesstrafe. Auf sein Gesuch ist der zum Tode verurteilte Kaufmann A. Hornecker zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Im Hessenland ist jetzt die Todesstrafe grundsätzlich abgeschafft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ich habe meine

PRAXIS

von der Augustastrasse 12 nach der

Rheinstrasse 15

verlegt. 11275

KARL VEIT

Offenburg — Tel. 1950.

Naturheilkundiger und Magnetopath.

Kapellmeister E. v. Waltershausen

Dirigent der „Concordia" Offenburg

Klavier-Unterricht

für Anfänger und Vorgeschrittene

Theorie — Kompositionslehre

Musikalische Weiterbildung im Gesangsfach

Anfragen in Lahr, Brestenberg 10
in Offenburg bei Boulanger, Brauerei Wagner.

Bahnhof-Wirtschaft Offenburg.

Morgen Sonntag
von 5 Uhr ab 11273

Schlachtfest!

Frauenverein vom Roten Kreuz

Offenburg.

Es finden **3 Backkurse** statt; jeweils 6 Tage dauernd.
Täglich 2 Kurse: morgens 8—12, abends 7—11 Uhr.
Am 1.—7., 9.—15., 16.—22. Dezember.

2. Kochkurs.

Beginn 4. Januar 1928.

Morgen- und Abendkurs. 11277

Nachfrage groß.

Anmeldung bei Frau Schimpf, Hotel „Sonne".

Feuerbestattung!

Am Samstag, den 15. d. M., nachm. 4 Uhr,
findet ein **Rundfunk-Vortrag** statt über:

„Die moderne Feuerbestattung"

durch Direktor Pauly der Feuerbestattungskasse Flamme. :-: 11272

— Interessenten zur Kenntnis. —

Fröhliches Nachweinen

zum Herbstmesse-Abschied

in der

Ortenauer Winzerstube

Bacchantischer Wein-Schankdirektor
Emil Okenfuß.

Heute Samstag (Brigitten-Abend)
morgen Sonntag (Dionysius-Fest)
Ausschank Fessenbacher 1927 Weißherbst
und einer Serie 11274
alter Auslesen Ortenauer Herbstmesseweins.

Die Küche funktioniert tadellos. ◆ Das Eintrittsgeld ist aufgehoben.

Ortenauer Herbstmesse

Offenburg

geöffnet bis 9. Oktober — **von morgens 9 bis abends 9 Uhr**

Gärtnereierzeugnisse — Gerätschaften
landwirtschaftliche Maschinen
Milchzentrale: Betrieb und Produkte
Große Jagdausstellung

Winzerstube

Ausschank von Ortenauer Weiß- und Rotwein
Konditorei und Kaffee
Samstag und Sonntag von abends 7—10 Uhr
Konzerte

Volkshochschule Ortenau

Freitag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr
im Saalbau „Drei Könige"
Einziger lustiger Abend

Senff-Georgi

Das in jeder Nummer völlig neue Programm:

„Was Euch gefällt!"

Berliner Tageblatt: . . Glänzende Vortragskunst. Man amüsiert sich köstlich bei Senff-Georgi. Seine zwingende Art und frische Weise schafft sofort Kontakt zwischen Podium und Publikum. Ein ausverkauftes Haus — ein voller Erfolg.

Karten im Vorverkauf bei Joh. Trube.

Mitglieder der Volkshochschule 0.50 — Nichtmitglieder 1 RM.
An der Abendkasse: Mitglieder 1.—, Nichtmitglieder 1.50 RM.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 0.50 RM.) bei Joh. Trube. 11279

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Trauernachricht.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Johanna Fey

geb. Fey 11264

im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Adolf Fey, Obermaschinist.

Wyhlen (Amt Lörrach), 4. Oktober 1927.

Die Beerdigung fand am Donnerstag den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Wyhlen statt.

Kammermusikgemeinde Offenburg

Montag, 10. Oktober, abends ½8 Uhr

im Saale der „Michelhalle"

Pozniak-Trio Breslau

Professor von Pozniak (Klavier)

Karl Freund (Violine), **Josef Schuster** (Cello)

Werke von Schubert, Mozart, Smetana.

Preise 3 Mk. — 2 Mk. — (Schüler 1 Mk.)

Vorverkauf im Verkehrsverein. 11261

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz

Offenburg.

Anfang Dezember findet die alljährliche Verleihung der Ehrengaben an weibliche Hausangestellte statt, welche in derselben hiesigen Familie 5 oder 10, 25, 40, 50 Jahre in Treue gedient haben.

Anmeldungen sind von der Dienstherrschaft an die Präsidentin des Frauenvereins bis **25. Oktober** zu richten.

Beizufügen sind: genaue Personalienangabe der Hausangestellten, Zeugnis, Angabe der Dienstzeit sowie Art der Dienstleistung. Nähere Auskunft wird auch mündlich gerne erteilt.

Amalie Clauss, Offenburg

Badstraße 20. 11262

Parkett-Blocker

Ia. Qualität kaufen Sie am besten bei 11205 6.5

E. Thoma, Bühlerstr. 1, Tel. 1415

Kurse für rhytmische Gymnastik

nach bewährten Methoden für Anfänger und Vorgeschrittene.

Beginn 15. Oktober

Neuanmeldungen: täglich außer Samstag und Sonntag von 3 bis 4 Uhr nachmittags.

Dora Fischesser, Wilhelmstr. 19.

11263

Von der Reise zurück
Dr. NATHAN

Sprechstunden:

12—1 und 4—5½ Uhr

Samstags 8—9 u. 12—1 Uhr. 11268

Von der Reise zurück
Dr. GEIGER.

11266

Wilhelm Geiger

prakt. Tierarzt 11269

wohnt ab heute

Luisenstrasse Nr. 3

Telefon 1156 wie bisher.

Zur Neuanfertigung und Umarbeitung von

Matratzen — Divans Chaiselongues usw.

empfiehlt sich

Fritz Geiger, Offenburg

Polsterer und Tapezier

Hauptstraße 32 — am Bahnhof. 11267

Gute Bedienung! Mäßige Preise!

Spezial-Geschäft

für Hüte, Mützen, Pelzwaren

Eigene Kürschnerei 11258 10.2

C. Roth, Steinstraße 3, **Offenburg**

Telefon 1927.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag Adolf Geck in Offenburg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg